

Unsere Gesellschaft verändert sich – die Strukturen auch?

Die »transformative Kraft der Städte«, also die Fähigkeit, sich zu verändern, soll dazu genutzt werden, Chancengleichheit und ein gesundes Leben für alle zu ermöglichen – unabhängig von Geschlecht, Status, Alter oder Herkunft.

Der Begriff *Demografischer Wandel* beschreibt die Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung einer Gesellschaft. Aktuell wird darunter vor allem die Alterung der Bevölkerung verstanden, aber auch das zahlenmäßige Verhältnis von Geschlechtern oder der Anteil von Ausländern und Eingebürgerten sind zu betrachten.

Diese Nutzergruppen haben teilweise ähnliche, teilweise aber auch unterschiedliche Ansprüche an ihre gebaute Umwelt. Die gerechte Stadt lässt niemanden außen vor. Sie bietet jeder und jedem die Möglichkeit, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Dieses Nachhaltigkeitsziel dient uns allen – denn wir alle durchleben unterschiedlichste Lebensabschnitte von Kindheit bis zum Alter.

Zentrale Aspekte einer generationengerechten und gemeinwohlorientierten Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden sind vitale Zentren (→ siehe auch Tafel 11 – Starke Zentren und Einzelhandel), die Erreichbarkeit sozialer Einrichtungen und die wohnortnahe Versorgung.



Hier wachsen nicht nur Gemüse, sondern auch Beziehungen. ¹¹⁰

64 Förderprogramm Urbane Gärten, Stuttgart

Was verbindet mehr, als eine gemeinsam angebaute Tomate?

Realisierung: seit 2014 fortlaufend

Gefördert werden von der Stadt gemeinschaftlich organisierte gärtnerische Nutzungen, die einen ökologischen und einen gesellschaftlichen Mehrwert aufweisen. Lebensmittelproduktion ist dagegen ein nachrangiges Ziel – es sollen Lern- und Begegnungsorte entstehen. Gleichzeitig wird damit ein Beitrag zu Klimaanpassung und Biodiversität geleistet.

→ Siehe auch Tafel 13 – Ausblick

»Bekanntlich kann man Toleranz und Integration nicht bauen. Aber man kann politisch, gesellschaftlich und architektonisch Voraussetzungen dafür schaffen.«
Luzia Braun



Altersgerechte Wohnungen im Rosenpark machen Wohnraum in der Gemeinde frei. ¹¹¹

65 Wohnen am Rosenpark, Baiersbronn

Fürs Alter vorsorgen – nicht nur auf dem Bankkonto.

Realisierung: 2018–2020

Die Gemeinde wollte älteren Menschen ein Altern in vertrauter Umgebung ermöglichen und die Ortsmitte beleben. Das generationenübergreifende Konzept wurde von Bürgern, Pflege, Politik und Verwaltung gemeinsam entwickelt und von einem privaten Investor realisiert. Das entsprechend der Empfehlungen des Gestaltungsbeirats gegliederte Bauvolumen fügt sich gut in die dörfliche Struktur ein.

→ Siehe auch Tafel 4 – Wohnen und Boden



Die Angebote der Passerelle laden auch die Nachbarschaft ein. ¹¹²

65 Passerelle, Tübingen

Integration mit doppeltem Nutzen – der Stadtteil profitiert mit.

Realisierung: April 2016 Start Projektentwicklung, Februar 2019 Fertigstellung Gebäude

Geflüchtete brauchen Unterstützung bei der Integration in unsere Gesellschaft. Dies geht am besten mit kleinteiligen, integrierten Standorten, an denen Kontakte mit den Menschen vor Ort entstehen, sowie Beratungs-, Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten verfügbar sind. Dies bietet die private Baugemeinschaft Passerelle mit Wohnen, Werkstätten, sowie dem von ihr mitfinanzierten Sozialmanagement.

→ Siehe auch Tafel 10 – Ökonomie und Bildung, Nr. 76

Demografischer Wandel

